

SWR2 Leben

Verwaiste Eltern

Wenn die Kinder erwachsen werden

Von Gabriele Knetsch

Sendung: 28.11.19, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2019

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

VERWAISTE ELTERN

Musik (Familie Appel)

Zsp. Michael Appel:

In zwei Wochen geht es los. Wir müssen das Zugticket noch buchen – wir heißt ich. Dann ist er erstmal auf sich alleine gestellt,

Erzählerin:

Familie Appel im Reisefieber.

Zsp. Verena Appel

Ach, ich versuche das, glaube ich schon noch ein bisschen zu verdrängen. Es gibt ja noch viel zu tun vorher. Es geht ans Sachenpacken. Ich weiß, der Laurin macht das im Prinzip alleine. Aber natürlich werde ich ihn fragen, hast du das und das? Natürlich wird er mit zwei gepackten Koffern dastehen. ... Wir planen auch noch einen Abend zusammen mit einer Mama, deren Sohn auch in einer anderen Stadt studiert. Wir haben schon vor, diesen Abschied auch bewusst zu feiern. Und dann noch mal anzustoßen.

Erzählerin:

Alle sind aufgereggt – auch wenn eigentlich nur einer reist – Sohn Laurin.

Zsp. Michael Appel

Wir sind vor 3 Wochen aus dem Urlaub zurückgekommen und hatten einen Stopp bei unseren Verwandten in Hamburg. Da wurde viel drüber geredet über dieses Thema. Und in diesem Moment ist mir das bewusst geworden. Das war ein ganz unangenehmer Moment. Da ist mir erstmals klar geworden, das wird jetzt ein neuer Lebensabschnitt.

Erzählerin:

Laurin zieht um von München nach Hamburg. Und zwar definitiv. Denn er studiert an der Hamburger Uni Wirtschaftsingenieurswesen.

Zsp. Verena Appel, Anfang

Ich seh den Laurin noch mit seinen 2-3 Jahren über die Wiese laufen. Ruck zuck ist das Kind 18. Das ist mir eigentlich erst als er das Abizeugnis in der Hand hatte, bewusst geworden, wie schnell das ging.

Musik Ende

Szene, Mutter/Laurin

Wir müssen vor allem mit Petra noch regeln wie das aussieht. Ob du dir dein Bettzeug mitnehmen musst. ... – Ja klar. Das ist für Petra auch komplett was anderes, wenn ich auf einmal bei ihr bin.

Erzählerin (auf Szene)

Laurin wird erstmal bei Verenas Schwester Petra in Hamburg unterkommen. Und dann ein eigenes Zimmer suchen.

Szene weiter hoch

Bin gespannt, ob das für sie o.k. ist. ... – Ich weiß, dass das für meine Schwester total o.k. ist und sie sich sogar freut auf dich. ... Da habe ich überhaupt keine Bedenken. Dennoch möchte ich ihr keine Last sein. – Ich will ja auch selber nicht zu lange bei ihr bleiben. Das will ich ihr nicht zumuten. Ich will selber mein eigenes Zimmer haben, das ich mir wirklich schön einrichten kann.

Zsp. Laurin Appel

Ich bin auf jeden Fall schon aufgeregt. Ich denke mir, wie wird denn das? Bestimmt wird es stressig, aber auch super aufregend. Natürlich denke ich drüber nach, abends, wenn ich im Bett liege: In zwei Wochen liege ich nicht mehr hier im Bett, sondern am anderen Ende von Deutschland.

Es ist irgendwo Abschied nehmen, neuer Lebensabschnitt, ich komme sie oft besuchen, aber Hamburg ist weit weg. Da kann man nicht mal spontan für ein Wochenende vorbeikommen.

Erzählerin:

Der 19-jährige Laurin ist der älteste Sohn von Verena und Michael Appel. Noch wohnen seine kleineren Geschwister, der 16-jährige Ludwig und die neunjährige Marla, zu Hause. Doch angesichts der gepackten Koffer ihres Ältesten liegen auch Mutter und Vater nachts schlaflos im Bett:

Zsp. Michael Appel

Da habe ich mir sehr viele Fragen gestellt. Ob ich ihm alles mitgegeben habe, ob er sich dort bewähren kann, ob er sich gut benimmt dort. Ob er die Unsitten, die er zu Hause hat, dort abstellen wird.

Ach ja. Kann er denn sein Fahrrad reparieren? Habe ich mich dann einfach gefragt: habe ich ihn ertüchtigt fürs Leben?

Da habe ich sehr – gezweifelt nicht, aber ich habe mich sehr hinterfragt. Und viele Szenen durchgespielt. Was ist, wenn er in der Patsche sitzt – was kann ich da machen?

Zsp. Verena Appel

Ich werde einiges vermissen. Gerade im letzten Jahr, wo er ... viele Vormittage hatte, wo er zu Hause war. Da haben wir viele schöne Gespräche miteinander geführt. Das werde ich auf jeden Fall vermissen. Laurin ist bei uns in der Familie bisschen das ausgleichende Element. Da wird sich die Gewichtung ändern.

Erzählerin:

Und auch Ludwig wird es fehlen, mit seinem Bruder in der Küche zu essen und zu quatschen.

Zsp. Ludwig Appel

Ich werde ihn schon vermissen, stark. Er kommt ja wieder an Feiertagen. Ich kann immer noch mit ihm telefonieren.

Meinst du, es hat auch Vorteile? -

Es hat nicht viele Vorteile, dass der Bruder plötzlich weg ist. Es ist schon schön, dass er da. Ich würde nicht sagen traurig, aber ich finde es schon schade, dass er weg ist.

Musik, neutral

Erzählerin:

Jochen Rögelein ist Paartherapeut in München und spezialisiert auf das, was Psychologen das „Empty Nest-Syndrom“ nennen.

Zsp. Jochen Rögelein

Ich erlebe in der Sprechstunde immer wieder weinende Eltern, wenn ich die Eltern anspreche, wie es den Eltern damit geht, dass die Kinder ausziehen. Es scheint etwas zu sein, was auch schambesetzt ist. Man möchte nicht gern darüber sprechen. Man versucht, das mit sich selber auszumachen. Aber ich sehe ich ganz oft weinende Eltern, insbesondere Mütter, die schlecht damit können, dass der Sohn oder die Tochter geht, dass er so weit weg ist, 800 Kilometer an einem anderen Studienort. Ablöse ist nicht nur die Ablöse des Kindes von den Eltern, auch die Eltern haben Ablöse zu leisten. Sie müssen loslassen.

Erzählerin:

Das Nest wird leer, wenn ein Kind endgültig auszieht – auch wenn noch jüngere Geschwister da sind. So wie Verena und Michael Appel werden sich in diesem Moment Eltern bewusst, dass auch für sie selbst eine neue Lebensphase beginnt.

Zsp. Jochen Rögelein

Das stellt das Paar komplett auf eine neue Basis. Es gibt viel mehr Zeit, die man miteinander verbringen kann. Aber das ist problematisch. Der Nur-Hausfrau fällt auf, sie ist abhängig vom Mann, sie hat viel Zeit. Wohin mit ihrem Engagement, während der Mann arbeiten geht? Es gibt eine gewisse Asymmetrie in dieser Beziehung, die durch die Klammer der Beziehung erstmal ausgeblendet war. Aber wenn die Kinder das Haus verlassen, wird die Asymmetrie zwischen Mann und Frau sehr gerne sichtbar. Und das stellt erstmal einen Konflikt dar.

Erzählerin:

Am Einschneidendsten, meint der Psychotherapeut Jochen Rögelein, erleben Mütter die Trennung, die sich bisher vor allem um ihre Kinder gekümmert haben. Und Alleinerziehende. Alleinerziehende wie der Kameramann Thomas Gottschalk aus Dachau.

Zsp. Szene, Gottschalk, Gottschalk 1

Tuten. - Willkommen bei O2. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht nach dem Signalton. – Hallo Lilly wie geht es dir in der schönen neuen Wohnung in Konstanz? Kannst dich ja mal melden, wenn du von der Uni wieder zurück bist.

Rest als Atmo unter Text, 0.50 Tuten, Hallo? Hallo?

Erzählerin:

Für Thomas Gottschalk war die Beziehung zu seiner Tochter Lilly Liebe auf den ersten Blick.

Zsp. Thomas Gottschalk

Das geht schon sehr früh los, weil ich mich sehr genau erinnern kann an die Geburt der besagten Tochter. Das war eines der, wenn nicht das beeindruckendste Erlebnis, das ich bisher im Leben gehabt habe.

Ich habe mir immer auch ein Mädchen gewünscht, von daher war das die Erfüllung eines Wunsches. -

Waren Sie Vater, waren Sie ein Partner, waren Sie ein Freund? - So dem klassischen Vater – Vaterrollenbild – hat das Verhältnis glaube ich nicht entsprochen. Es ist schon eher, ich will nicht sagen Helikopter-Beziehung, weil da war zu viel Vertrauen da, als dass man da hätte hinterherfliegen müssen mit dem Helikopter und sie beschützen müssen. Beschützen vielleicht eher noch, überwachen gar nicht. Es ist eine Mischung: ein Freund, eine partnerschaftliche Sache – und wenn man es braucht, schon auch ein Vater.

Musik (Gottschalk)

Erzählerin:

Lilly, 19 Jahre, studiert inzwischen in Konstanz am Bodensee. Ihr Vater hat sie vor ein paar Wochen hingefahren. Doch während Thomas Gottschalk Lillys Geburt als den glücklichsten Tag seines Lebens in Erinnerung hat, gilt für ihren Auszug eher das Gegenteil.

Thomas Gottschalk

Diesmal standen plötzlich sechs alte, staubige Umzugskartons im Flur. Die wurden immer voller und immer mehr. Und man hat mitunter gehört, dass Poster von der Wand genommen werden. Und plötzlich klar Schiff gemacht wurde für die Reise in ein neues Leben. Wahrscheinlich war ich nervöser als meine Tochter. Und wusste, dass es schon auf einen sehr emotionalen Moment zugeht, der Symbolcharakter hat.

Musik weiter

Erzählerin:

Lilly war immer von China fasziniert – hat ein Jahr im Schüleraustausch in Nanjing verbracht. Und studiert jetzt Wirtschaft und Chinesisch in Konstanz. Für Lilly bedeutet ihr Auszug die Verwirklichung eines Traums. Für ihren Vater Abschied von einem Leben mit einem Menschen, der ihm nahesteht.

Zsp. Thomas Gottschalk

Da sind wir mit dem Auto nach Konstanz gefahren, mit der Fähre ist es wunderschön, und haben in die ernüchternde Realität eines Studentenwohnheimes direkt am Wasser im Stadtteil Paradies die Schachteln hochgetragen. Da war klar, jetzt sind die Umzugskartons am richtigen Fleck, die Tochter am richtigen Fleck, aber der Vater ist nicht am richtigen Fleck. Der muss jetzt mal weg... Da habe ich schon so Phantom-Nabelschnur-Schmerzen bekommen.

Dann war mir klar, jetzt musst du gehen, habe mich umgedreht, bin aufs Gas und bin zurückgefahren.

Erzählerin:

Das schöne alte Haus stand leer bei Gottschalks Rückkehr – und wirkte plötzlich viel zu groß. Lillys Zimmer sah aufgeräumt aus wie noch nie. In der Küche stand immer noch der bunte Hocker, auf dem beim Abendessen sonst immer seine Tochter saß.

Zsp. Thomas Gottschalk

Den haben wir irgendwann bunt angemalt. Er steht am Fenster. Da hat die Lilly ihre ganze Kindheit verbracht drauf. Der hat so einen gewissen Symbolcharakter. Gerade so zu Pubertätszeiten war klar, wenn ich gekocht habe, und sie in die Küche gekommen ist und sich auf diesen Hocker gesetzt hat und zum Fenster hinaus sinniert hat, war mir klar, sie hat Gesprächsbedarf.

Der Hocker ist unbesetzt. Der steht einsam da und wartet darauf, dass die Lilly wiederkommt, und während gekocht wird, sich hinsetzt und erzählt, wie das Leben eines heranwachsenden Menschen so ist.

Zsp. Rögelein

Alles was mit Abschiednehmen zu tun hat, was mit Auflösen, Hergeben zu tun hat, hat was mit Trauer zu tun. Wenn Kinder das Haus verlassen, das ist in jedem Fall ein Aspekt, der auch zu betrauern ist. Aber ich glaube, dass zu guten, vernünftigen Eltern gehört, dass sie da zwei Herzen in ihrer Brust haben, dass sie das einerseits betrauern können, weil es ein Ausdruck von Liebe ist. Und sie auch betrauern, dass dieses heimelige Familiennest aufgelöst wird. Aber dass dazu auch gehört: Ich muss mein Kind auch gehen lassen, weil mein Kind hat ein Recht darauf, was Eigenes anzufangen. Ein eigenständiges, unabhängiges Leben vor mir zu führen.

Musiktrenner

Zsp. Laurin Szene mit seiner Mutter

Den Urlaub nehme ich noch nicht, da warten wir, bis ein Zimmer gefunden ist, dann nehme ich mir spontan Urlaub. – Ja, du, das wird schon klappen. Ansonsten bin ich mir sicher, dass Papa sich frei nehmen wird. Es dauert ja nicht lang. Wir können an einem Tag hochfahren, einrichten.

Sprecherin (auf Szene)

Für Verena Appel bedeutet der Auszug ihres ältesten Sohns Laurin ein Neubeginn. Für sich selbst.

Szene hoch und weiter

Das geht ja auch über ein Wochenende. Das sollten wir hinbekommen. – Am Anfang braucht man einen Schreibtisch, ein Bett. – Eben, man braucht eigentlich nicht so viel. Das geht schon klar. Zur Not kann ich mir in Hamburg ein paar Möbel kaufen.

Szene weiter unter Text

Ob sie beim Umzug dabei sein kann, weiß Verena Appel noch nicht. Denn die frühere Schaufensterdekorateurin will nach einer 18-jährigen Kinderpause wieder zurück in den Beruf. Seit einem Jahr macht Laurins Mutter eine Ausbildung zur betrieblichen Gesundheitsmanagerin.

Zsp. Verena Appel

Ich habe das immer sehr gerne gemacht, für die Familie zurück zu stecken, das war auch eines meiner Lebensziele, dass ich für die Kinder und für meine Familie da sein möchte. Insofern habe ich das nicht als negativ empfunden. Aber ich merke schon, dass einiges auf der Strecke geblieben ist.

Mir wird schon bewusst, ich bin jetzt Ende 40, und ich möchte aber auch noch 20 Jahre arbeiten. Und ein arbeitendes Glied der Gesellschaft sein.

Erzählerin:

Während der 19-jährige Laurin seinem Studium in Hamburg entgegen fiebert, freut sich seine Mutter auf ihr erstes Praktikum mit 47.

Zsp. Verena Appel

Mein Praktikum mache ich in einem ganz jungen Start Up-Unternehmen in München. Das ist eine Firma, die Gesundheits-Apps entwickelt. Das ist ein Bereich, der wirklich von den jüngeren Leuten besetzt ist, die aber so neugierig waren und mit meinen Vorkenntnissen gesagt haben, das trauen wir uns, jemanden älteren als Werksstudenten zu nehmen.

Insofern bin ich sehr gespannt, wie ich dort ankomme und welche Lücken ich haben werde durch meine lange Abwesenheit.

Erzählerin:

Wenn die Kinder flügge werden – bedeutet das auch für die Eltern neue Freiheit! Dieser Gedanke kam Verena Appel, als Laurin letztes Jahr sein Abitur-Zeugnis in der Hand hielt:

Zsp. Verena Appel

Dann habe ich mir schon gedacht: Meine Kleine ist jetzt 9, kommt jetzt in die 4. Klasse. Dann braucht mich eigentlich zu Hause niemand mehr.

Erzählerin:

Für ihren Mann Michael ändert sich auf den ersten Blick nicht viel. Der Ingenieur geht einfach weiter in die Arbeit. Aber er denkt schon mal darüber nach, wie sich ihre Beziehung als Paar verändert, wenn die Kinder Mama und Papa nicht mehr brauchen.

Zsp. Michael Appel

Ja, das habe ich mir schon oft gewünscht – einfach mal den Wunsch gehabt: nur meine Frau und ich. Ich hoffe, dass es dann nicht so lang gedauert hat, dass es dann schwierig ist, das zu entdecken. Ich bin aber ziemlich sicher ... es ist ja jetzt auch schon toll. Es ist nicht so, dass wir keine Ehe mehr führen. Ich glaube, wir müssen uns daran einfach gewöhnen.

Diese Phase, die Kinder sind außer Haus, kennen wir uns überhaupt noch? Wie siehst du überhaupt aus? Warum haben wir uns überhaupt damals verliebt? Die steht glaube ich noch vor uns.

Erzählerin:

Bisher haben die Appels immer Urlaub im Camping-Bus gemacht – zu fünft. Dieses Jahr fahren sie von München bis nach Dänemark, ein letztes Mal mit Laurin. Übernachtet wird im Bus. Doch Michael Appel sieht langsam die Chance gekommen für eine neue Zweisamkeit mit seiner Frau!

Zsp. Michael Appel

Wir haben unser Leben und unser Lieben noch nicht geplant. Das wird auf uns zukommen, denke ich. Ich habe keine Roadmap, wie unsere Liebe und Beziehung aussehen muss oder Meilensteine, die wir erfüllen müssen. Das wird sich zeigen. Wir werden überlegen, werden wir weiterhin unsere Urlaube so gestalten wie wir sie gemacht haben. Ist es genug? Ist es uns zu fad? Alleine im Wohnmobil? Machen wir vielleicht einfach mal einen Hotelurlaub?

Zsp. Rögelein

Zum Empty Nest-Syndrom gehört leider auch das Phänomen, dass sich Eltern in 25 Jahren in ihrer Elternrolle, dem Familienmanagement und all dem, was in der Familie tagtäglich zu tun und zu leisten ist, auch als Paar verloren haben. Und große Schwierigkeiten, haben, als Mann und Frau wieder zusammen zu finden. Es ist nicht das Gleiche wie damals. Viele Paare glauben, sie könnten an den Punkt X zurückkehren, an dem sie mal aufgehört haben, ein Paar zu sein. Man kann nicht an den Punkt zurück gehen, wo wir 20 oder 25 Jahre alt waren, wenn wir heute Mitte 50 sind.

Musik, neutral, unter Text

Erzählerin:

Jochen Røgelein beobachtet in seiner Praxis: Besonders gefährdet sind Paare nach der Geburt des ersten Kindes - und nach seinem Auszug. Tatsächlich sind das die neuralgischen Momente, in denen viele Beziehungen in die Brüche gehen. Die Geburt verändert das partnerschaftliche Gefüge – denn der Mann muss sich seine Frau von nun an mit einem Kind teilen. Aber auch wenn die Eltern allein zurückbleiben, müssen sie sich als Paar neu erfinden.

Zsp. Røgelein

Deswegen sehen wir da eine Zeit der Außenbeziehungen, ein Infrage-Stellen der Partnerschaft, natürlich oft auch Trennungen.

Man ist sich in Fachkreisen sehr sicher, dass man Eltern unbedingt ans Herz legen muss, sorgt von Anfang an auch für eure Partnerschaft, ihr seid auch Mann und Frau und nicht nur Mama und Papa. Schaut, dass ihr kinderfreie Zeit habt.

Zsp. Szene, Telefon, Thomas Gottwald 4

Tut, Tut. - Hallo? - Tut. Tut. - Wird nichts. Sie hat auch die Nachricht nicht gesehen. Sie hat ihre Lage noch nicht verändert. Sie ist wahrscheinlich irgendwo in einem Hörsaal.

Oder hat einen wichtigen Termin oder ist mit netten Leuten was Trinken gegangen. Wenn sie schlau ist.

Erzählerin:

Auch der Kameramann Thomas Gottwald schmiedet Zukunftspläne. Für seine Tochter Lilly hat der alleinerziehende Vater seine Karriere-Pläne lange Zeit zurückgestellt. Nun will er beruflich durchstarten:

Zsp. Thomas Gottschalk

Faktisch habe ich jetzt viel Zeit, auch Projekte zu machen, die länger sind, die weiter weg sind und da auch an meiner Karriere, die längst noch nicht zu Ende ist, weiter zu arbeiten. Auslandsaufenthalte ziehe ich da in Erwägung. Ich könnte mir vorstellen, im Winter einige Monate in Südafrika nach Arbeit zu schauen.

Ist das auch ein bisschen eine neue Freiheit für Sie als Vater – Lilly geht, aber Sie haben auch Freiheit?

Da steckt in diesem Abschied von den Kindern für mich als Vater natürlich eine große Freiheit drin.

Von daher habe ich mir vorgenommen, eine ganz große Akquise-Runde zu machen, habe auch schon Erfolge damit, weil gerade so eine Art Hochsaison herrscht in der Filmproduktionslandschaft. Und bin da auf einem Filmdreh von vielen Leuten umgeben – und nicht allein.

Und da stehen Sie jetzt unbegrenzt zur Verfügung? – Jetzt stehe ich meinem Arbeitsmarkt unbegrenzt zur Verfügung und freu mich drauf.

Musik (Gottschalk)

Erzählerin:

Nur der bunte Hocker ist abends verwaist. Seit Lilly ausgezogen ist, hat Thomas Gottschalk immer viel zu viel Brot im Haus. Und auch das Kochen macht nicht mehr so viel Spaß wie früher. Am Gulasch isst er nun drei Tage.

Zsp. Thomas Gottschalk

Wir haben gern gekocht, gern gegessen und haben das als Gesprächszeremonie begriffen.

Das ist jetzt nicht mehr. Und das fehlt mir schon sehr, muss ich sagen.

Es geht wieder ums Gebraucht-werden. Wenn mehrere Leute da sind, kann man sich zumindest selbst motivieren, dass man sagt, jemand anderer braucht auch ein Abendessen. Wenn man es alleine macht, ist es etwas fad.

Ich habe mich schon sehr identifiziert damit, mir hat das Vatersein oder auch Partner-Vatersein Spaß gemacht.

Sie haben Sie trotzdem gehen lassen. – Ich musste ja.

Erzählerin:

Paartherapeut Jochen Rögelein kennt den Trennungsschmerz Alleinerziehender – auch wenn er da in erster Linie an alleinerziehende Mütter denkt.

Zsp. Jochen Rögelein

Bei Alleinerziehenden gibt es schon so Abhängigkeitsdinge. Dass der Sohn zum Partnerersatz für die Mutter werden kann. Diese Beziehungen nehmen etwas sehr Symbiotisches an. Die beiden können sich schlecht voneinander trennen. Der Sohn kann schlecht eigene Wege gehen. Das berichten auch viele Menschen, die das als Kind erlebt haben, wie schwierig das war, sich als Kind von den Eltern zu lösen, um erwachsen werden zu können.

Viele Eltern haben Mühe, ihre Kinder gehen zu lassen. Ist das schädlich? – Ja, es ist schädlich, weil das Kind kann einfach nicht erwachsen werden.

Musik (Appels)

Erzählerin:

Michael Appel erinnert sich angesichts der gepackten Koffer seines Sohnes Laurin an seine eigenen Eltern. Er lebte mit ihnen als Einzelkind in einem wunderschönen großen Haus. Hatte alles, was er brauchte. Aber er spürte, dass seine Eltern ihn nicht gehen lassen wollten.

Zsp. Michael Appel

Meine Eltern haben es mir zwar offiziell leicht gemacht, aber inoffiziell war das immer mit sehr viel schlechtem Gewissen verbunden. Ich selber bin tatsächlich zu Hause geblieben. Aufgrund der optimalen Umstände zu Hause geblieben, obwohl ich eigentlich gern woanders studiert hätte.

Ich glaube, ich wollte einfach nicht mehr beobachtet werden von meinen Eltern, ich wollte nicht, dass sie wissen, was ich mache, wann ich nach Hause komme, wie ich nach Hause komme. Ich wollte auch nicht unbedingt, dass sie wissen, wer mich besucht, nicht dass ich kriminelle Handlungen vollführte, aber ich wollte einfach meine Intimsphäre. ... Ich hatte zwei Zimmer – ein Riesenreich – aber es war halt ein Haus, da kriegt jeder immer alles von allen mit.

Deswegen wollte ich dort ausziehen. Auf der anderen Seite war das fast ein goldener Käfig. Es war alles perfekt.

Erzählerin:

Sein Sohn Laurin sieht das heute ähnlich. Er war letztes Jahr drei Monate in Südamerika unterwegs - allein. Und weiß, dass er auf eigenen Füßen stehen kann.

Zsp. Laurin

Ich habe ganz allein neue Erfahrungen gesammelt, und als ich wieder da war, war es schon so: krass, dass ich das alles hinbekommen habe. Es gab nämlich kaum Probleme. Da war man schon stolz. Es war ein schönes Gefühl!

Ist es auch ein bisschen Freiheit, die du erleben wirst? – Ja, da freue ich mich schon drauf. Dann fahre ich in der Früh mit dem Fahrrad in die Uni, habe da meine Vorlesungen, klar, das ist in der Uni so, man muss selber drauf achten, was man macht, niemand zwingt dich, zu einer Vorlesung zu gehen. Ich habe die Motivation, das zu schaffen, was ich schaffen will. Da ist cool, dass ich selber für mich verantwortlich bin.

Was glaubst du wie sich dann die Beziehung zu Deinen Eltern verändert? – Ich glaube, da wird sich nicht viel dran ändern. Ich liebe sie nach wie vor. Und ich freue mich dann noch mehr, sie besuchen zu kommen.

Zsp. Szene, Thomas Gottschalk, Telefon Gottschalk 3

Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht ... Piep. Hallo Lilly, hier spricht der einsame Vater. Ich wollte mich nur mal erkundigen, wie es bei der Einführungsveranstaltung war heute in Konstanz. Kannst Dich ja mal zurückmelden, wenn Du magst. Tschau!

Atmo Tut, Tut, unter Text

Erzählerin:

Auch der Kameramann Thomas Gottschalk hat das Alleinsein schon geübt, nämlich als seine Tochter Lilly noch als Schülerin für ein Jahr bei einer Familie in China verbrachte.

Zsp. Thomas Gottschalk

Ich hatte auch Sehnsucht nach ihr, klar. Ich habe meinen ganzen Tagesablauf umgestellt, mich hat auch interessiert, wie es ihr geht und konnte sie nicht völlig uncool jeden Tag anrufen. Zumal auch eine Zeitverschiebung war, 5-6 Stunden. Und unsere Zeittaktung auseinander geraten war. – Sie hätten sie gerne angerufen? - Immer mal wieder. Das habe ich auch angestupst, das gebe ich zu.

Erzählerin:

Während Lilly an der Uni Konstanz ihr Chinesisch perfektioniert, geht ihr Vater seinem neuen Hobby nach. Er macht gerade den Pilotenschein. Er hat ja jetzt Zeit.

Zsp. Thomas Gottschalk

Man könnte das so verstehen: Die Kinder werden flügge, der Vater zwar auch, aber eigentlich nur, um ihnen hinterher zu fliegen. In der Tat weiß ich, wo in Konstanz der Flugplatz ist und habe auch geplant, das ist ein schöner Anflug über den Bodensee, das kann ich mir sehr gut vorstellen, das irgendwann zu machen. – Sie würden hinfliegen?

Ich würde hinfliegen. Könnte ich mir schon vorstellen.

Erzählerin:

Kürzlich machte Lilly den Witz, wenn es mit der Karriere nichts wird, könne sie sich ja einen reichen Chinesen angeln. Ihr Vater fand das gar nicht lustig.

Zsp. Thomas Gottschalk

Da sie seit sehr früher Jugend von China fasziniert war ... und jetzt ein Studium ergriffen hat, wo sie ihr Chinesisch ausbauen wird, vermute ich, dass ich sehr viele Gespräche über die Zeitzonen hinweg mit ihr führen werde in der Zukunft. Wenn sie irgendwo in Taiwan oder China oder in der Welt ihrem Beruf nachgeht. Oder sogar ihre Familie da hat.

Und wie fänden Sie das, wenn sie da definitiv hingehen würde? – Dann muss ich einen Pilotenschein für ein größeres Flugzeug machen.

Vielleicht zieht man auch mal hin. Wer weiß? ... Wir haben eine lange Tradition als Selbständigen-Familie. Vielleicht werden wir irgendetwas finden, was wir da gründen – und dann werden auf Taiwan bayerische Brezn verkauft. Wer weiß.

Zsp. Szene, Verena Appel und Laurin, Laurin 2

Ich habe überhaupt keine Zweifel, dass Laurin das Ding nicht macht. Ich habe sehr großes Vertrauen in mein Kind. – Ich glaube auch, dass ich das gut hinbekommen werde. Ich habe ja auch meine Erfahrungen gemacht in Südamerika. – Und irgendwie bin ich schon gespannt, andererseits freue ich mich auch für ihn, dass es jetzt weiter geht, ein neuer Schritt gemacht wird.

Szene, Umzug, unter Text

Erzählerin:

Verena Appel bespricht mit ihrem Sohn Laurin die letzten Dinge vor dem Umzug. Bettzeug? Matratze? Schreibtisch? Passt alles ins eigene Auto? Mutter und Sohn sind sehr beschäftigt - und das ist gut so, findet Verena Appel.

Zsp. Verena Appel

Das erste Kind geht. Was bedeutet das? – Das ist schon eine große Sache. Wenn ich mir das richtig bewusst mache, dann muss ich schon schlucken. Pause.

Erzählerin:

Ihr Mann Michael ist in die praktischen Dinge nicht so involviert. Dafür erinnert er sich daran, wie er selbst jung war. Wie er eigentlich ausziehen wollte, um in einer fremden Stadt zu studieren. Und wie er dann doch zu Hause geblieben ist, weil es seinen Eltern so lieber war.

Zsp. Michael Appel

Ich möchte auf alle Fälle – Laurin, wenn du das jetzt hörst – ich möchte dir niemals ein schlechtes Gewissen geben, weil es überhaupt keinen Grund gibt, ein schlechtes Gewissen zu haben für das, was du jetzt gerade tust. Es ist dein Leben und es ist wunderbar!